

POSITIONSPAPIER des Agrar- und Ernährungsforums Nord-West e.V.

„Fachkompetenz statt Bürokratie-Falle - Impulse für eine praxisnahe Reform des Tierarzneimittelgesetzes (TAMG)“

Ausgangslage

Tierhalter und Tierärzte bekennen sich zu einem verantwortungsvollen Einsatz von Antibiotika in der Tierhaltung. So konnte in der deutschen Nutztierhaltung seit 2014 der Antibiotikaeinsatz massiv um nahezu 70% reduziert werden. Seit etwa 2021 ist jedoch eine Stagnation festzustellen. Das aktuelle deutsche Antibiotika-Minimierungskonzept mit dem Benchmarking-System hat seine historische Aufgabe erfüllt, entwickelt sich nun aber zu einem klassischen Beispiel für „Gold-Plating“: Deutschland hält weiter am Minimierungskonzept fest, während auf europäischer Ebene nach der Verordnung 2019/6 die Verbrauchsmenge erfasst wird. Vor allem aber ist auf Bundes- wie auch ,EU-Ebene über die Jahre eine zunehmende **Bürokratie-Last** entstanden: Allein durch die letzte TAMG-Novelle entstehen Tierhaltern und Tierärzten jährliche **Mehrkosten von 8,62 Mio.**, ohne messbaren Mehrwert für die Tiergesundheit. Die administrative Last schreckt Nachwuchskräfte ab, verschärft den Fachkräftemangel und entzieht der Arbeit am Tier und in den Beständen wertvolle Zeit.

Kernforderungen für eine effiziente Reform

I. Standardisierung und Automatisierung von Datenströmen - Effektive Entlastung durch ein „Mengen-Platz“-Modell:

Wir schlagen eine radikale Vereinfachung der Berechnungsgrundlagen vor: weg von tagesaktuellen Meldungen und aufwändigen Datenbank-Abgleichen, hin zur Datennutzung entlang vorhandener Datenströme! Der größte Hebel für eine Reduktion der Bürokratie-Last liegt dabei im „Nenner“ der aktuellen Berechnungsformel zur Therapiehäufigkeit.

Wir fordern daher die Ablösung der komplexen Therapiehäufigkeits-Berechnung durch ein **vereinfachtes „Mengen-Platz“-Modell**: Als „Nenner“ der vereinfachten Formel können dann Stallplatzkapazitäten oder retrospektive Tierbestandszahlen aus der HI-Tier-Datenbank herangezogen werden. Dies eliminiert den Aufwand für tagesgenaue Korrekturen zum Tierbestand und nutzt das „Once-Only“-Prinzip. Gleiches gilt für die Nutzung vorhandener Daten bei Arzneimittel-Meldungen durch Tierärzte, welche ohnehin in der Praxissoftware vorliegen. Um den Abgleich mit EU-Vorgaben weiter zu automatisieren, können international anerkannte Standards wie die *Defined Daily Dose* (DDD) verwendet werden, ggf. ergänzt um einen Wichtungsfaktor für Reserveantibiotika.

II. Fokus auf echte „Vielverbraucher“ (90%-Perzentil)

Das jetzige nationale Antibiotikaminimierungskonzept, wonach immer 25 % aller Betriebe sanktioniert werden, ist fachlich diskreditierend. Ein tatsächliches Potential zu weiteren Reduktionen des Antibiotika-Einsatzes ist lediglich noch bei jenen Betrieben mit sehr hohem Verbrauch („Vielverbraucher“) realisierbar.

Wir fordern, die Pflicht zur Erstellung eines Maßnahmenplans nach § 58 TAMG auf Betriebe mindestens oberhalb des **90%-Perzentils** zu beschränken. Auch sollte behördlicherseits ein **Erllass des Maßnahmenplans** möglich sein, insbesondere wenn externe Faktoren (z. B. regionale Viruserkrankungen wie PRRS oder Influenza) die Ursache eines erhöhten Antibiotika-Einsatzes sind. Zur Vereinfachung der teils sehr bürokratischen Erstellung von Maßnahmenpläne appellieren wir, zeitgemäße digitale Anwendungen zu ermöglichen sowie Fachgutachten von Tiergesundheitsdiensten oder universitären Einrichtungen als gleichwertigen Maßnahmenplan anzuerkennen.

III. Strategischer Paradigmenwechsel: Beratung statt Sanktion

Vom Benchmark zum Tiergesundheitsmanagement

Ein Antibiotikaeinsatz ist meist Folge multifaktorieller Erkrankungen. Eine nachhaltige Reduktion gelingt nur durch eine Stärkung der tierärztlichen Bestandsbetreuung und den Fokus auf Prävention. Anstatt mathematische Quartile zu verwalten, muss das System daher ursachenorientiert arbeiten. Der europäische Rechtsrahmen des *Animal Health Law* (AHL) bietet hierfür die geeignete Grundlage durch Stärkung der Prävention. Investitionen müssen in Biosicherheit, Impfprogramme und die Eradikation von Schlüsselerregern fließen, nicht in die Verwaltung von Maßnahmenplänen. Auch Tierseuchen wie PRRS (Kategorie D+E-Seuche nach AHL) können nicht betriebsindividuell gelöst werden. Solange eine regionale Zirkulation von hochpathogenen Stämmen dieser Viruserkrankungen besteht, ist eine Minimierung fachlich unmöglich.

IV. Pilotprojekt: Wissenschaft begleitet Praxis

Wir schlagen ein **Modellprojekt zur Erforschung der epidemiologischen** Situation in schweinehaltenden „Hochverbraucher“-Betrieben vor: Parallel zur Bestandsberatung sollte eine diagnostische Erhebung relevanter PRRS- und Influenza-Stämme durch Wissenschaftler (z.B. der TiHo Hannover, Außenstelle Bakum) erfolgen und ein möglicher Zusammenhang zu einem hohen Antibiotikaeinsatz erforscht werden.

Perspektivisch muss durch eine weitere Vernetzung von Datenströmen und Optimierung von Schnittstellen (z.B. Zusammenführung der HI-Tier-Daten mit der Tierseuchenkasse) sowie die Einbeziehung von *real-time*-Daten für die tierärztliche Bestandsberatung das System weiter optimiert werden.

Ein auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und Erfahrungen aus der Praxis basierender Umbau des Antibiotikaminimierungskonzepts reduziert Bürokratie, verbessert das Tierwohl und vermindert Erkrankungen in der Nutztierhaltung. Wir, der **Expertenkreis „Tiergesundheit“ im Agrar- und Ernährungsforum Nord-West e.V.**, stehen bereit, unsere Praxiserfahrung in eine zukunftsfähige, One-Health-orientierte Strategie einzubringen.

Herausgeber:

Agrar- und Ernährungsforum Nord-West e.V.

Heinestraße 1

49377 Vechta

Vorstandsvorsitzender: Sven Guericke

Telefon: +49 4441.85389-20

E-Mail: info@aef-nord-west.de

Dieses Positionspapier wurde vom im Agrar- und Ernährungsforum Nord-West e.V. etablierten Expertenkreis ‚Tiergesundheit‘ erarbeitet. Dem Expertenkreis gehören die im AEF vertretenen veterinärmedizinischen Praxen an.

Vechta, im April 2026